

## Fruchtgummi-Kunst - Bär jeder Vernunft

**Günther Siraky beklebt Tische, Stühle und Lampen mit Fruchtgummis. Auch seinen alten Mercedes hat er bearbeitet – mit 35.000 Gummibärchen.**

Interview: Frederic Huwendiek

**sueddeutsche.de:** Herr Siraky, heute schon Gummibärchen genascht?

**Günther Siraky** (*lacht*): Nee, hab ich nicht. Kein einziges.

**sueddeutsche.de:** Mögen Sie denn Gummibärchen?

**Siraky:** Naja, ich esse sie schon gerne. Aber nicht zuviel – und vor allem nicht, wenn ich arbeite.

**sueddeutsche.de:** Was uns gleich zum Thema führt: Herr Siraky, wie kommt man auf die Idee, 100 Kilo Gummibären auf einen alten Mercedes zu kleben?

**Siraky:** Erstmal war da die Idee, überhaupt mal Gummibärchen auf Gegenstände zu kleben. Vor drei Jahren wollte ich einem Freund ein besonderes Geschenk machen. Und da ich noch nie Kunst mit Gummibärchen gesehen habe und ich das Arbeiten mit Farben und Formen mag, hab ich einfach mal mit Fruchtgummis experimentiert. Die Reaktionen auf das Geschenk waren dann allerdings so großartig, dass ich die Idee weiter verfolgt habe.

**sueddeutsche.de:** Und wie war das jetzt mit dem Auto?

**Siraky:** Das war eine Phase von mir – die "art of gum"-Phase. Da habe ich Tische, Stühle und Lampen mit Fruchtgummi beklebt. Und irgendwann kam dann der Punkt: Mit den Fruchtgummi-Möbeln erziele ich keine große Aufmerksamkeit. So entstand die Idee mit dem alten Auto – dem bisherigen Höhepunkt meines Schaffens.

**sueddeutsche.de:** Ist das denn Ihr eigener Wagen?

**Siraky:** Klar! Ich habe mich für meinen alten Mercedes entschieden, weil er eine eher eckige Form hat – und ich ein quadratisches Gummibärchen-Muster kleben wollte. Außerdem fand ich den Gegensatz interessant: Einen Oldtimer, ein 30 Jahre alter Benz, mit so etwas schnell Vergänglichem wie Gummibären zu bekleben. Die isst man ja normalerweise in kurzer Zeit auf.

**sueddeutsche.de:** Und, fährt das "Bärmobil" noch?

**Siraky:** Ja, der Wagen ist absolut fahrtauglich. Ich habe das auf einer kurzen Strecke getestet. Weil ich den Wagen aber nicht zu lange dem Sonnenlicht aussetzen wollte, bin ich bloß um die Ecke gefahren...

**sueddeutsche.de:** ...sonst schmilzt Ihnen Ihr mühsam aufgeklebter Belag davon...

**Siraky:** Genau. Obwohl der Wagen durchaus einige Zeit in der Sonne stehen darf. Außerdem soll das Auto ja irgendwann in der Öffentlichkeit ausgestellt werden. Wenn bis dahin das Design unter Staub und Dreck gelitten hat, dürfte das schwierig werden.

**sueddeutsche.de:** Wie bekommen Sie den Gummi-Benz von A nach B?

**Siraky:** Ich hab das Auto in Reutlingen in einer Garage von Freunden gestaltet und musste ihn dann ins zwölf Kilometer entfernte Tübingen bringen – auf einem Anhänger. Auf der Fahrt ist die Plane aufgeplatzt, man hat also was vom Auto sehen können. Das war in der Nähe von einem Einkaufszentrum.

Deshalb hat sich innerhalb kürzester Zeit eine Mensentraube um den Wagen gebildet. Das Auto sah in der Sonne aus wie ein funkelnder Edelstein.

**sueddeutsche.de:** Reagieren die Menschen immer so?

**Siraky:** Ja, die Reaktion ist meistens ungläubiges Staunen. Auf den ersten Blick und aus der Entfernung sieht das bei dem Auto aus wie eine komische Lackierung und nicht wie Gummibärchen-Belag. Wenn die Leute dann aber näher kommen, können Sie es gar nicht glauben.

Als ich noch am Bekleben war, ist einmal eine ältere Dame vorbeigekommen. Sie fragte mich ganz schüchtern, was ich denn da machen würde. Sie hatte mich jeden Tag beim Bekleben gesehen und sich nie getraut, mich zu fragen. Ich habe sie dann zu dem Wagen geführt, und als sie die Gummibären sah, war sie völlig perplex. Das Design erinnerte sie an ihre selbst gestrickten Decken.

**sueddeutsche.de:** Wie läuft das Aufkleben technisch ab?

**Siraky:** Was ich genau verwende, möchte ich hier nicht verraten – Entschuldigung, Betriebsgeheimnis! Was ich aber sagen kann: Normalerweise klebe ich erstmal eine weiße Spezialfolie über die Objekte, weil dann die Bären eine größere Leuchtkraft entfalten. Das Auto zum Beispiel ist eigentlich dunkelblau. Später beklebe ich die Folie dann mit den Fruchtgummis.

Und danach kommt ziemlich viel Lack auf die Gegenstände. Ich habe da lange rumexperimentiert, wie die kräftigen Farben der Gummibärchen am längsten erhalten bleiben. Es gibt bisher leider nur einen begrenzten UV-Schutz. Nach ein paar Jahren verliert das Fruchtgummi schon ein wenig an Leuchtkraft.

**sueddeutsche.de:** Mit all dem Lack sollte man also wohl besser nicht vom Auto naschen...

**Siraky:** Oh nein, besser nicht. Ich muss auch immer den Kindern deutlich sagen, dass sie – falls am Anfang noch der eine oder andere Bär von den Kunstobjekten herunterpurzelt – ja nichts davon essen sollen.

**sueddeutsche.de:** Und wie ist das Sitzgefühl auf ihren Fruchtgummi-Stühlen?

**Siraky:** Nicht schlecht! Die Bärchen sind nach ein paar Wochen richtig hart. Nur wenn die Sonne lange darauf scheint, werden Sie weicher. Aber festkleben tun sie überhaupt nicht und das Sitzgefühl ist etwas Besonderes.

**sueddeutsche.de:** Klingt aber nicht gerade bequem...

**Siraky:** Ohne Frage, ein Plüschsessel ist weicher. Dafür aber nicht so bunt und einzigartig.

**sueddeutsche.de:** Verraten Sie uns Ihren Traum: Was würden Sie noch gerne mit Gummibären bekleben - das Brandenburger Tor etwa?

**Siraky:** Ich habe einen Traum in dieser Kategorie. Jetzt ist es aber noch nicht an der Zeit über meine Vision zu sprechen ...

**sueddeutsche.de:** Günther Siraky als ‚Fruchtgummi-Christo‘?

**Siraky:** Nett formuliert, aber solche Schuhe würden mir wohl doch nicht passen.

Günther Siraky wurde 1962 in Reutlingen geboren. Der Sozialpädagoge lebt und arbeitet in München. (sueddeutsche.de)

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/artikel/422/72350/>

Pressemitteilung vom Automobilmuseum Busch

## **Ausstellung im Schloß Wolfegg vom 1.07.-20.09.2007**

Bärenstark ist der Gummibären Benz. So viele Gummibären auf einmal haben die Kinder sicher noch nie gesehen – und schon gar nicht auf einem Auto. 40.000 Gummibären in bunten Quadraten angeordnet zieren den über 30 Jahre alten Mercedes Benz 220 D, der

den Sommer über im Automuseum zu bestaunen ist und nicht nur den Kindern Freude machen wird, denn so etwas hat man einfach noch nicht gesehen.



„Art of gum“ nennt der sympathische Künstler Günther Siraky aus

München seine Methode, Gegenstände des täglichen Lebens mit Fruchtgummis zu bekleben. Den Sessel und das Tischchen, an dem er täglich seinen Kaffee trinkt, hat er gleich mitgebracht und zum Auto dazu gestellt.

Die Reaktion auf diese Objekte ist enorm – und das nicht nur bei Kindern. „So was hat das Auge einfach noch nicht gesehen“, kommentiert ein älterer Besucher das Exponat und fotografiert eifrig. „Da habe ich mal ein Bild, das meine Freunde ganz bestimmt nicht haben“, meint er befriedigt und drückt noch mal auf den Auslöser.

<http://www.automuseum-busch.de>

*Frankfurt am Main, 21. September 2007:*

## **Günther Siraky mit Mercedes-Benz 200 auf “Grand Tour 2007”**

“Gummibärchen!”, entfährt es großen und kleinen Messebesuchern beim Anblick des komplett mit bunten Gummibären beklebten Mercedes-Benz 200 aus dem Jahr 1972 begeistert.

Der Publikumsmagnet vor Halle 5 machte auf seiner “Grand Tour 2007” zu den drei größten zeitgenössischen Kunstausstellungen nur heute Zwischenstopp auf der 62. IAA PKW.

Seine über 2000 Kilometer lange Reise führt den Besitzer des Gummibären-Mercedes, Günther Siraky, vom Automuseum Busch in Wolfegg in Oberschwaben über die IAA in Frankfurt zur documenta nach Kassel, zu skulptur projekte in Münster und zur Biennale nach Venedig, bevor zum Ende die Pinakothek in München angesteuert wird.

Der mit über 40.000 Gummibären im Wert von rund 400 Euro bunt beklebte Oldtimer trotz dank eines Spezialklebers und dreifacher Überlackierung Wind und Wetter – allerdings zieht er angesichts des sonnigen Messewetters ein “Schatten-Dasein” vor.

Damit fahrend kein Gummibären-Schwund riskiert wird, hat sich Fahrer Günther Siraky für eine Maximalgeschwindigkeit von 90 km/h entschieden: “Zwar dauert die Tour dann etwas länger, aber so habe ich an den einzelnen Stationen auch mehr Zeit, die vielen Fragen zu meinem fahrenden Gummibären zu beantworten.”

<http://www.iaa.de/archiv/2007/index.php?L=0&id=891>

*Frankfurt am Main, 22. September 2007:*

## **Mercedes-Benz 200 mit Gummibärchen beklebt**

Ein mit 40 000 Gummibären beklebter Mercedes erfreute große und vor allem kleine Messebesucher am Freitag.

Das gute Stück aus dem Jahr 1972 ist auf Promo-Tour zu den größten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst.

Die über 2000 Kilometer lange Reise führt den Besitzer des illustren Gefährts, Günther Siraky, unter anderem von der IAA zur Documenta nach Kassel und zur Biennale in Venedig.

Damit die Gelatine-Bären während der Fahrt nicht wegfliegen, darf der Oldtimer nicht schneller als 90 Kilometer pro Stunde fahren.

Stuttgarter Zeitung, Augsburger Allgemeine, Akzent, punkt (überregionale Tageszeitung, Schweiz), SWR 1, SWR 4, Star FM (Radio), u.a.